

# Der Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Abonnementpreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Briefporto, bei Sendung 50 Pfennig. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Agenten entgegengenommen. Redaktion: Halberstadt, Domplass 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Reber, W. m. b. H. Beantwortl. für Inhalt: W. Richter, W. m. b. H. für den lokalen Teil: Wilhelm Rindermann, für Anzeigen: Paul Reber, W. m. b. H. für den lokalen Teil: Wilhelm Rindermann, für Anzeigen: Paul Reber, W. m. b. H.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kolonette 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Möglichenfalls ist der bei der Abgabe vorliegende Text kurz, für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplass 48 (Fernruf Nr. 2314). Geschäftsstelle Wernigerode 4826 und Selbstverlagung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 283

Mittwoch, den 3. Dezember 1930

5. Jahrgang

## Die neue Bürgersteuer.

Wesentliche Verbesserungen von der Sozialdemokratie durchgedrückt.

Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten enthält eine Neuregelung der Bürgersteuer. Allerdings bildet die Bürgersteuer auch in ihrer neuen Gestalt einen Fremdkörper im deutschen Steuerwesen, die Veränderungen stellen trotzdem beachtenswerte Verbesserungen gegenüber dem bisherigen Zustand dar.

In ihrer ursprünglichen Gestalt — nach der Notverordnung vom 16. Juli — war die Bürgersteuer nichts weiter als eine rohe und brutale Kopfsteuer. Alle Wohlverdienenden sollten denselben Steuerfuß von 6 M. entrichten, ohne Rücksicht darauf, wie hoch ihr Einkommen ist. Der Millionär sollte nicht mehr zahlen als der Arbeiter und nur für die Vermehrung der Armen, die Einkommen unter 1200 M. war ein ermäßigter Steuerfuß von 3 M. vorgesehen. Jede andere Staffelung aber war ausdrücklich ausgeschlossen.

Ihre sind ferner auch alle Arbeitslosen, gleichgültig, ob sie Arbeitslosenunterstützung, Krankenunterstützung oder Wohlfahrtsunterstützung beziehen, gleichgültig auch, wie lange sie schon arbeitslos sind. Es kommt nur darauf an, daß sie an den beiden Zahlungsterminen, also am 10. Januar und am 10. März, von einer der drei Unterstützungsanstalten Unterstützung beziehen.

Von der Bürgersteuer befreit werden ferner alle Sozialrentner, deren gesamtes Einkommen 900 M. jährlich nicht übersteigt. Damit wird die große Masse der Invalidenrentner, der Knappschafts-, Angestellten- und Unfallrentner aus der Bürgersteuer herausgenommen. Steuerfrei sind weiter alle Rentenempfänger der öffentlichen Fürsorge, insbesondere die Kleinrentner. Steuerfrei sind ferner auch alle die Kriegsbefähigten, die Subjektive erhalten. Steuerfrei sind schließlich alle Personen, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind oder für die das Wahlrecht ruht, also vor allem die Soldaten.

völlige Befreiung mit mehr Aussicht auf Erfolg weiter zu führen.

### Heute Reichstag.

Ein lächerlicher Nazis-Kunstreiff.

Der Reichstag wird heute nachmittags 3 Uhr mit einer Erklärung der Reichsregierung zu der neuen Notverordnung eröffnet werden. Am Vortag hat der Reichstag die programmatische Debatte über den Reichshaushalt für 1931 auf Donnerstag verlegt werden, um den fraktionellen Gelegenheit zur Beratung zu geben. Die Nationalsozialisten und Deutschnationalen haben inzwischen Anträge auf Aufhebung der neuen Notverordnung und Mißtrauensvoten gegen die Regierung im Reichstag eingebracht. Die Nationalsozialisten haben sich gleichzeitig noch einen besonderen Späß geleistet und dem Reichstag neben ihrem Mißtrauensantrag auch einen solchen vorgelegt, der dem Kabinett Brünings das Vertrauen ausdrückt. Der Antrag lautet:

Nachdem der Reichstag die Notverordnung aufgehoben, die Regierung den Reichstag aufgelöst und der Reichspräsident seine zweite Notverordnung erlassen hatte, erhielt die Bürgersteuer schon ein etwas anderes Gesicht. Mit Rücksicht auf die Angriffe der Sozialdemokratie und auf die bevorstehenden Wahlen machte die Regierung

Mit dieser Neuregelung sind die schlimmsten Härten beseitigt, die die Bürgersteuer bisher aufwies und zugleich wichtige Zugeständnisse an die sozialdemokratischen Forderungen gemacht. Die Sozialdemokratie hat von Anfang an die

„Um die verfassungsmäßigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit des Reichstagsinhalts Prüfung zu schaffen und ihm die verfassungsmäßige Grundlage seiner Existenz endlich zu sichern, wird die Reichsregierung, indem er über alle sonstigen auf die gegenwärtige Reichsregierung bezugnehmenden Anträge, Erklärungen und Formeln zur Tagesordnung übergeht, dem Reichstagskabinett Dr. Brünnings das Vertrauen ausdrückt.“

ein wichtiges Zugeständnis: Statt des Einheitsfußes von 6 M. wurde eine Staffelung eingeführt, obgleich besonders die Deutsche Volkspartei bis dahin jede Staffelung von 6 M. aufzugeben. Der ungelernete Arbeiter mit dem kümmerlichen Einkommen von 1200 M. mußte ebenso 6 M. Kopfsteuer entrichten wie der hochbezahlte Angestellte mit einem Gehalt von 8000 M. Bei einem Einkommen von z. B. 8100 M. waren ebenso 12 M. zu entrichten, wie bei einem Einkommen von 25 000 M. Bei den Riesenentlöhnen bis zu 100 000 M. betrug die Kopfsteuer nur 100 M., bis zu 500 000 M. nur 500 M. und über 500 000 M. nur 1000 M.

völlige Aufhebung der Bürgersteuer verlangt und diese Forderung in den Verhandlungen mit den anderen Parteien und mit der Regierung immer von neuem erhoben. Wenn sie schließlich mit diesen Verhandlungen nicht durchgedrungen ist, so liegt das nicht an ihr, sondern einzig und allein an dem Widerstand der Nationalsozialisten im Reichstag und nicht zuletzt an dem Widerstand des Reichstags.

Die „Germania“ erklärt zu diesem taktischen Manöver der Nazis: „Ein Verweigerungsurteil, das von der Opposition eingebracht wird, in der Absicht seiner Aufhebung und damit den Erfolg der Regierung herbeizuführen, darf entweder, weil er nicht ernst gemeint ist, gar nicht zur Abstimmung gebracht werden oder er muß einstimmig abgelehnt werden. Kein vernünftiger Mensch wird erwarten, daß die Ablehnung einer solchen Kapitalperiode irgendwelche politischen Konsequenzen haben kann.“

Die Freibestimmungen waren ein Hohn auf jede Gerechtigkeit. Von der Bürgersteuer waren ein Hohn auf jede Gerechtigkeit. Von der Bürgersteuer waren ein Hohn auf jede Gerechtigkeit. Von der Bürgersteuer waren ein Hohn auf jede Gerechtigkeit.

Im Reichstag ist allerdings zusammen mit den Nationalsozialisten und Kommunisten eine Mehrheit für die Aufhebung der Bürgersteuer vorhanden. Allein mit dieser Mehrheit kann man nur einen Beschluß fassen, der auf dem Papier liegt. Bänder und Gemeinden wollen auf diese Steuerquälle nicht verzichten. Insbesondere der Reichstag hält die Bürgersteuer als Einnahmequelle für die Gemeinden für unentbehrlich und würde daher gegen jeden Beschluß des Reichstages, der die Bürgersteuer aufhebt, ohne den Gemeinden dafür einen Ersatz zu beschaffen, Einspruch einlegen. Dieser Einspruch könnte dann vom Reichstag nur überwinden werden, wenn sich eine Zweidrittelmehrheit für die Aufhebung der Bürgersteuer findet. Diese Zweidrittelmehrheit ist aber auch zusammen mit allen radikalen Gruppen nicht vorhanden. Sollte aber die Bürgersteuer nicht überändert aufrechterhalten bleiben, so gab es nur die Möglichkeit, sie jetzt zu verbessern und in Zukunft den Kampf um ihre

Der „Vorwärts“ sagt zu dem „Kunstreiff“ der Hitlerianer: „Ein Verweigerungsurteil, das von der Opposition eingebracht wird, in der Absicht seiner Aufhebung und damit den Erfolg der Regierung herbeizuführen, darf entweder, weil er nicht ernst gemeint ist, gar nicht zur Abstimmung gebracht werden oder er muß einstimmig abgelehnt werden. Kein vernünftiger Mensch wird erwarten, daß die Ablehnung einer solchen Kapitalperiode irgendwelche politischen Konsequenzen haben kann.“

Zahlen sollten selbst auch alle diejenigen, die überhaupt kein Einkommen haben, aber aus irgend einem Grunde keine öffentliche Unterstützung beziehen. Steuerpflichtig war also z. B. der Invalidenrentner mit seinen 30 M. Monatsrente, ebenso der Unfallrentner, der Rentner der Angestelltenversicherung und der Kriegsbeschädigte. Zahlen sollten ebenso die mittellosen Eltern, die von ihren Kindern unterhalten werden, zahlen sollte die Schwelger, die von der Unterstützung ihres Bruders lebte. Zahlen sollte aber auch der in der Ausbildung befindliche Sohn oder die Tochter, wenn sie über 20 Jahre alt sind. Und zahlen sollten schließlich sogar die Soldaten. Obgleich sie kein Brautgeld haben, sollten sie doch eine Steuer entrichten, deren Hauptzweck die Erziehung der Wohlverdienenden zur Verantwortungsfähigkeit sein sollte.

Das Statistische Reichsamt gibt einen Überblick über die Preisveränderungen in der Zeit vom Oktober 1929 bis Oktober 1930. Danach hat sich der Ernährungsindex um 9,3 Prozent vermindert. Die Kosten für Bekleidung sind um 7,1 zurückgegangen. Bei den Wohnungskosten liegt eine Erhöhung um 3,3, bei Heizung und Beleuchtung um 0,6 und bei sonstigem Bedarf um 0,2 Prozent vor. Demnach stellen von der Verbilligung, immer in demselben Betrag, 5,3 Prozent übrig. Leiber treten sie im Vordergrund in der Preisentwicklung. Was ist, so fragen wir, mit der Preisentwicklung?

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird über ihr weiteres Verhalten beschließen, daß sie keine Gemeinschaft haben kann mit den politischen Parlements-Hanswürstchen verlegt sich vor selbst.

Gegenüber diesem Zustand bringt die neue Notverordnung wesentliche Verbesserungen, einmal bei der Staffelung und zweitens bei den Freibestimmungen.

Am 14. November trat der vom Kabinett gebildete Ausschuss mit einer großen Preisentwicklungsurkunde vor die Öffentlichkeit. Dann überließ er, wie es heißt, die Einzelangaben der Preisentwicklung den Reichsrentnern und den einzelnen behördlichen Stellen. Bis auf die Bereinigung des Verbraucherpreises um 4 Pfennig je 1250 Gramm, waren leider keine Antinflationsmaßnahmen mehr festzustellen. Nach diesem Hin und Her konnte das Reichsrentneramt am 14. November die Preisentwicklungsurkunde an den Reichstag überreichen. In Berlin ist sie durch Erhöhung des Produktentpreises um 2 Pfennig schon wieder verloren gegangen. Der Kampf mit den Preisrentnern hat zwar Preisveränderungen der Profifabrikanten verboten; diese aber hatten an dem Widerstand gegen die Preisentwicklung der Reichsrentneramt Schiffe widerum hat die unentbehrbare Aufgabe der Preisentwicklung der Reichsrentneramt für landwirtschaftliches Marktwaren übergeben. Diese gab nach langen Wägen einige „angemessene“ Gemischterpreise für den Kleinhandeltariff und will diese möglichst täglich, entsprechend der Preisentwicklung, vorzustellen. Für Döhl hat man in der Reichsrentneramt die Schichtung des Obsthandels festgestellt, ebenso die Zahl der deutschen Obstrentner. Die mangelnde Standardisierung verhindert jede Kontrolle und Nachzahlung.

Das ist kein Wunder. Der Reichsregierung schwebte eine Entwertung der Nominalwerte zummindest in einem Umfang von 10 Prozent vor. Hat man sich auch klar gemacht, wie groß die Verbilligung der Lebenshaltung sein müßte, um diese Entwertung auch auf Wohnung, Verkehrsausgaben und sonstiges die anderen 50 Prozent. Nun zeigen die Mieten oder die Tendenz zur Steigerung als zur Senkung. Von den Verkehrs-, Strom-, Heizkosten und bei den Preisen für den sonstigen Bedarf ist eine fühlbare Verbilligung kaum zu erwarten, die Kohlenpreisentwicklung wird durch die kommende Verteuerung von Bier und Tabak leicht mehr als im Durchschnitt. Die anderen 50 Prozent (Lebensmittel und Bekleidung) müßten um 20 Prozent verbilligt werden, was einen 10prozentigen Nominalentwertung auch nur ausgleichen werden sollte. Dem stehen nun die kümmerlichen, zum großen Teil aber wieder aufgehobenen Verbilligungen des Milch-, Schweinefleisch-, Kartoffeln-, Gemüse- und Brot gegenüber! Das harte Wort vom Preisentwicklungsschwindel liegt also mehr als nahe. Dieses gefühlswidrige Volksurteil kann aber nicht fortgesetzt werden, wenn die Reichsbank das Urteil nach einer Preisentwicklung mit einem unabweisbaren Nein beantwortet und wenn gleichzeitig Staat und Kommunen zur Deckung der neuen Maßnahmen beschließen müssen.

Nach der neuen Staffelung haben zu zahlen:

Die Einkommen bis 1 200 M.	3 M.
von 1 200—4 000 M.	6 M.
4 500—6 000 M.	9 M.
6 000—8 000 M.	12 M.
8 000—12 000 M.	18 M.
12 000—16 000 M.	24 M.
16 000—20 000 M.	30 M.
20 000—25 000 M.	50 M.

Die Einkommen bis zu 50 000 zahlen 75 M., bis zu 75 000 M. 150 M., bis zu 100 000 M. 300 M., bis zu 250 000 M. 500 M., bis zu 500 000 M. 1 000 M. und über 500 000 M. 2 000 M. Die Steuerfüße sind also bei den höheren Einkommensgruppen um 20 bis 25 Prozent vermindert und bei den Einkommensgruppen von 20 000 bis 25 000 M. sogar mehr als verdoppelt. Insbesondere sind bei den Einkommen zwischen 1 200 und 8 000 M. zwei Stufen eingeschoben worden.

Am 14. November trat der vom Kabinett gebildete Ausschuss mit einer großen Preisentwicklungsurkunde vor die Öffentlichkeit. Dann überließ er, wie es heißt, die Einzelangaben der Preisentwicklung den Reichsrentnern und den einzelnen behördlichen Stellen. Bis auf die Bereinigung des Verbraucherpreises um 4 Pfennig je 1250 Gramm, waren leider keine Antinflationsmaßnahmen mehr festzustellen. Nach diesem Hin und Her konnte das Reichsrentneramt am 14. November die Preisentwicklungsurkunde an den Reichstag überreichen. In Berlin ist sie durch Erhöhung des Produktentpreises um 2 Pfennig schon wieder verloren gegangen. Der Kampf mit den Preisrentnern hat zwar Preisveränderungen der Profifabrikanten verboten; diese aber hatten an dem Widerstand gegen die Preisentwicklung der Reichsrentneramt Schiffe widerum hat die unentbehrbare Aufgabe der Preisentwicklung der Reichsrentneramt für landwirtschaftliches Marktwaren übergeben. Diese gab nach langen Wägen einige „angemessene“ Gemischterpreise für den Kleinhandeltariff und will diese möglichst täglich, entsprechend der Preisentwicklung, vorzustellen. Für Döhl hat man in der Reichsrentneramt die Schichtung des Obsthandels festgestellt, ebenso die Zahl der deutschen Obstrentner. Die mangelnde Standardisierung verhindert jede Kontrolle und Nachzahlung.

Einem oder funktionierendes insofern vordringlich in Deutschland, das ist der Abbau der Löhne und Gehälter. Unter dem Druck der Krise sind aber der ganzen Front die Effektivlöhne gekürzt. Kein Geschäft kann aber nicht fortgesetzt werden, wenn die Industrieanlagen während der Krise geschlossen werden, das ist in der Industrie, wo sich die Arbeitslosen auf sehr niedrigen Entlohnungen aufbauen, die Effektivlöhne bis zu 80 Prozent abge-

Nach wichtiger sind die Abänderungen, die die neue Notverordnung bei den Freibestimmungen der Bürgersteuer bringt. Nach der neuen Fassung sind nunmehr nur die Personen steuerpflichtig, die auf eigene Rechnung leben.

Inzwischen hat diese Behörde festgestellt, wie wir hören, daß die 5 Pfennig Schweinepreismarkierung von den Fleischern zu mehr als die Hälfte wieder „herauforgigert“ worden sind; der Rest soll bald folgen. Die Kleinhandelspreise der Kartoffeln zeigen wieder nach oben. In dem Augenblick, als sich die Reichsregie-

aus der vordersten Kampflinie zurückzog, war es mit der Fortsetzung der „Kritik“ zu Ende. Die Interessenten nehmen sie nicht mehr ernst. Am Besten beginnt man bereits vom Preisentwicklungsschwindel zu reden.

## Der Preisabbau!

Eine Zwischenlösung.

Steuereinfrei sind also jetzt die Eltern, die von ihren Kindern unterhalten werden, die Kinder, die von der Unterstützung der Eltern leben, die Schwelger, die dem Bruder die Wirtschaft führt usw. Steuer-

Steuereinfrei sind also jetzt die Eltern, die von ihren Kindern unterhalten werden, die Kinder, die von der Unterstützung der Eltern leben, die Schwelger, die dem Bruder die Wirtschaft führt usw. Steuer-

aus der vordersten Kampflinie zurückzog, war es mit der Fortsetzung der „Kritik“ zu Ende. Die Interessenten nehmen sie nicht mehr ernst. Am Besten beginnt man bereits vom Preisentwicklungsschwindel zu reden.



Urteilsverkündung im Frenzel-Prozess.

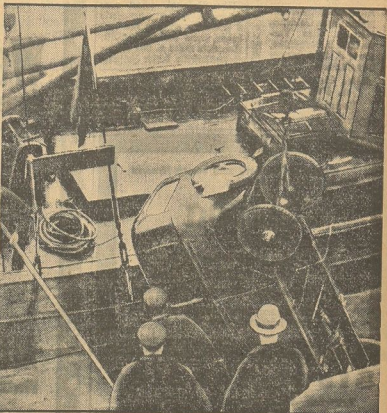


Links: Der Angeklagte Frenzel. Rechts: Landgerichtsdirektor Dr. Helmig...

Politischer Mod in Bulgarien.

Sofia, 2. Dezember. (Eig. Draht.) Am Dienstag nachmittag wurde der bekannte Bulgarin und sozialistische Führer...

Vergung des Lübecker Unglücksautos.



Die Hebung des Autos, das bei Lübeck in die Traxe stürzte...

Notwendige Vorbereitungs-Maßnahmen

Gegen wandernde Studenten. Der preussische Minister des Innern hat an die Ober- und Regierungspräsidenten...

Staatspartei erlangt Fraktionsstärke.

Wie eine Berliner Korrespondenz den Berliner Wältern zufolge erfährt, hat der Reichstagsabgeordnete der Deutschen Bauernpartei...

Eine Stämpfung des Nazi-Grafen.

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Graf zu Reventlow hatte das Stenogramm seiner letzten Reichstagsrede...

Selbstmordversuch einer Schulärztin. Als Nachfolgerin des am Montag verstorbenen preussischen Landtagsabgeordneten...

Aus der Partei.

Partei, Jungsozialisten und Reichsbanner.

Am Dienstag tagte in Berlin der Parteiausschuß der Sozialdemokratie. Zu Beginn der Sitzung gab die Parteivorstand Otto Wels...

Der Kohlenkampf in England.

London, 2. Dezember. (Eig. Draht.) Die Delegiertenkonferenz der schottischen Bergarbeiter in Glasgow beschloß...

An der am Donnerstag in London zusammengetretenen großen Delegiertenkonferenz des englischen Bergarbeiterverbandes...

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei wählte am Dienstag den neuen Parteiführer Dr. Dingeldey...

Die Billow-Memorien. Auf Antrag des Regierungsrates im Reichstag des Innern, Martin Wittenberg...

Zur Lage in Oesterreich.

Wien, 3. Dezember. (Eig. Draht.) Die Bemühungen Enders zur Bildung einer neuen Regierung sind am Dienstag in später Abendstunde gescheitert.

Zur Lage in Oesterreich.

Wien, 3. Dezember. (Eig. Draht.) Die Bemühungen Enders zur Bildung einer neuen Regierung sind am Dienstag in später Abendstunde gescheitert.

Aus aller Welt.

Grabenexplosion: dreizehn Tote. In der Stadt Ratie (Ostböhmen, U.E.S.) ereignete sich am Sonntag eine Grubenexplosion.

Neuer Afrikaflug Mittelholzers. Am Dienstag mittag startete in Zürich der Schweizer Pilot Mittelholzer...

Schussaus für 29 Tote. Ein Schwindler, der mit einem Mädchen zwei Tage in einem Hotel in Wiesbaden...

Ein Tode verurteilt. Der 28 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Kurt Wam aus Ludwigshafen...

Mittelholzer Selbstmord eines Zeugnisses. Unter geheimnisvollen Umständen hat nach einer Meldung Berliner Wältern...

Der Lohn- und Gehaltsabbau in Italien. Rom, 2. Dezember. (Eig. Draht.) Die italienischen Landarbeiter haben bei der allgemeinen Lohnsenkung...

Die Preisrentungen, die am Montag überall eintreten sollten...

Letzte Nachrichten

Das Reichsgericht gegen den Fußflüchten Ehrhardt. Leipzig, 3. Dezember. (Eig. Draht.) Der dritte Zivilsenat...

Im Zeichen des Lohnkampfes. Köln, 3. Dezember. (Eig. Draht.) Nachdem der Arbeitgeberverband...

Überfall im Lugsugus. Bukarest, 3. Dezember. (Eig. Draht.) Am Dienstag wurde in dem Sionpion-Gepäck unmittelbar nach der Überfahrt...

Parlaments-Öffnung. Wien, 2. Dezember. (Eig. Draht.) Der Nationalrat trat am Dienstag nachmittag um 3.30 Uhr...

Über die Befragung des Reichstages, für das der sozialdemokratische Abg. Ederich und der christlichsozialer Abg. Ramet...

Der Lohn- und Gehaltsabbau in Italien. Rom, 2. Dezember. (Eig. Draht.) Die italienischen Landarbeiter...

Die Preisrentungen, die am Montag überall eintreten sollten...

Die Preisrentungen, die am Montag überall eintreten sollten...

Marga von Ehrhart nach Madrid gefahren. Die Sportfliegerin Marga von Ehrhart ist am Dienstag früh von Sevilla nach Madrid...

Überfall im Lugsugus. Bukarest, 3. Dezember. (Eig. Draht.) Am Dienstag wurde in dem Sionpion-Gepäck...

Überfall im Lugsugus. Bukarest, 3. Dezember. (Eig. Draht.) Am Dienstag wurde in dem Sionpion-Gepäck...

Überfall im Lugsugus. Bukarest, 3. Dezember. (Eig. Draht.) Am Dienstag wurde in dem Sionpion-Gepäck...

**Zu vermieten** in Merseburg, Nähe Stefalt, sofort oder später, bei tageweisem oder 2 Zimmerwohnung mit Zubehör, Preis monatl. 50 RM. Angebote unter A. 682 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Sehrer Martin Solbe** gen. Sautschäden u. offene Steine. Ratgeber.

Besten früh verpackt nach kurzen schweren Seiden unfer aller Stiebung

## Gerda

im Alter von 5 Jahren.

Dies zeigen liebendst an:  
**Helwig Gamm und Frau**  
Martha, geb. Hofmeister, nebst Kinder.

Die Verdingung findet Freitag 1 1/2 Uhr, vor der Friedhofskapelle aus, statt.

## Stadt-Theater

Mittwoch, den 3. Dezember, 20—22 1/2 Uhr  
Zum ersten Male!

„**Mascottchen**“  
Operette von Bromme (6.80—5.00).

Donnerstag, den 4. Dezember, 20—23 Uhr:  
„**Viktoria und ihr Husar**“  
Operette von Abraham (6.80—5.00)

## Beschluß.

Nach Grund des § 146, Wbl. 2 des Umverwaltungsgegesetzes vom 30. 7. 1928 (R. G. S. 158) in Verbindung mit dem § 16 des Volkverm.-Ges. vom 11. 3. 1920 (R. G. S. 268), dem § 14 der Verordnung über die Volkverermittlung in den neuverordneten Gemeinden vom 20. 9. 1927 (R. G. S. 1629) und § 15 des Gesetzes über die Volkverermittlung im Gesamtum Landen vom 7. 1. 1920 (Offizielles Wochenblatt für das Gesamtum Landen, S. 13) ferner in Verbindung mit sämtlichen Volkverordnungen der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten (einmal der Landdrogen in Hannover) und des Volkverpräsidenten in Berlin, Stries und Ortsverordnungen, insoweit sie vor dem 1. 1. 1921 erlassen sind, mit Ausnahme derjenigen Volkverordnungen, die die „Strom-, Schiffahrt- oder Saltpolizei betreffen, mit Wirkung vom 1. 1. 1921 anfangen. Dieser Beschluß bezieht sich auch auf diejenigen, vor dem 1. 1. 1921 erlassenen Volkverordnungen, die nach diesem Zeitpunkt abgeändert sind.

Berlin, den 20. November 1929.

Der Minister des Innern. **Severing**.

## Schlachthof-Freibank

Donnerstag den 3. bis 11 Uhr  
Rindfleisch, roh . . . 30 Pf. 50 Pf.  
Schweinefleisch, roh . . . 30 Pf. 60 Pf.  
und Kalbfleisch.

## Wohltätigkeits-Konzert

zugunsten der Quedlinburger Bedürftigen

Angeführt von dem Musikkorps des II. (Preuß.) Bataillons, 19. Inf.-Regts., unter Leitung des Herrn Musikmeisters Paul Müller

am **Donnerstag, den 4. Dezember 1930**  
20 Uhr

im großen Saale des „Kaiserhofs“

Programme, die zum Erlaß berechtigen, zum Preise von 1.00 RM. bei den Billverkausstellen von Krebs und Wachtel

Für die Stadtverordnetenversammlung:  
Frau Gerhard, Reinecke, Kuckelkorn, Schäfer, Sechtung

**Städtisches Wohlfahrtsamt**

## Öffentliche Mahnung.

Das ricktsändige Schulgeld für Dezember ist bis 8. d. Mts. an die Stadtkassiererin, Stadhaus, Zimmer Nr. 1, zu entrichten.

Lebererfahrungen durch Banken, durch die Post, müssen unter Angabe der Schuldbetrag mindestens 2 Tage vorher erfolgen.

Ab 11. d. Mts. erfolgt Einziehung durch Zwangsverföhrung.

Quedlinburg, den 3. Dezember 1930.  
Der Magistrat.

Der Volkverordnungspräsident Herr Erich Schröder ist zum Volkverordnungspräsidenten der Stadt Quedlinburg ernannt und vom Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden.  
Magistrat Quedlinburg.

## Zum Schutze

Ihrer Gesundheit sollten Sie nie veräumen, stets einen „Beute“ oder eine „Dose“ der bewährten „Kaiser's Brust-Caramellen“ bei sich zu tragen. Über 19000 heilbare Zeugnisse sprechen für den Erfolg. Wesen Sie Nachahmer zurück, a verlangen Sie stets die echten

## Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

## Praktische und preiswerte Weihnachts-Geschenke

Große Auswahl! Billige Preise! Erstklassige Ausführung!

### Kompl. Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen und Einzeimöbel besonders sehr billig!

Seffel, Teppiche, Tischdecken, Wandbehänge, Divandecken, Bilder, Blumenkränze, Frisierolletten, Flurgarderoben, Spiegel, Servier-, Näh-, Raud- u. Radiotische, Truhen, Grammophonschänke, Klaviersessel, Ruhestühle, Standlehnen

empfehlen

## Möbelhaus F. Gerlach

Halberstadt .. Lichtengraben Nr. 16/17

### Offene Preiszeichnung!

Lieferung franko durch eigenes Auto

**Beachten Sie bitte meine 10 Schaufenster!!**

## Bereiten Sie Ihren Kindern eine große Freude

und kommen Sie mit diesen an

**Sonnabend nachmittag 2 1/2 Uhr**  
zu der großen Märchen-Vorstellung ins

## Licht-Schauspiel-Haus.

Gezeigt wird das große Märchen

### Vom Flickschuster Ali

und dem

## Prinz'n Achmed

Dara zwei Lustspiele und das große Ton Filmwunder **Micky Maus**.

Die Preise für die Kinder sind trotz des großen Programms ganz niedrig u. kosten 80—70 Pf.



**Butterpreise ermäßigt!**

**Alberhochfeinste Molkereibutter**  
1/4 Pfd.-Stück nur 79.-3

**Teobutter**  
1/4 Pfd.-Stück nur 83.-3

nur bei **Naverma**

## ? RADIO ?

Nur der Fachmann bietet Ihnen eine einwandfreie Anlage

**Beratungen, Vorföhrungen kostenlos u. unverbindlich**

**S. Berliner, Ingenieur**

Harslebenstr. 15, Hof Fernruf 1682

## Der Notschrei Sparen

verwandelt sich zur Verschwendung, wenn Kleider, Anzüge usw. durch Selbstwaschen und -färben verdorben werden. In Wahrheit sparen können Sie nur, wenn Ihre Kleidung regelmäßig sachgemäß chemisch gereinigt wird in

## Küffners

modern eingerichteten Betrieb in Halberstadt  
Harslebenstraße 12 — Holzmarkt 23  
Telephon Nr. 2083.



## Die Plätzchen sind aber delikate Gerate!

Na ja, der Teig war aber auch wirklich schön locher und zart. Es wurden eben gute Zutaten dazu verwendet. So die feine

**Klu, die Feinst-Margarine** . 1 Pfd. nur 90 Pf. und BördelWit, das feine Naisermehl 5 Pfd.-Stk. 142 Pf.

Klu gibt Ihren Kuchen und Plätzchen einen ganz eigenen Gehalt und viel Wohlgeschmack.

Nehmen Sie auch Klu und Bördelblüte und das Backen macht Ihnen Spaß.

Wir erwarten Sie zum vortrefflichen Einkauf.

Sie werden Freude haben an Ihren Plätzchen und an Ihrem Weihnachtskuchen.

## Naverma

Das Haus, das sehr viel „Klu“ verkauft!

## Inserieren bringt Gewinn!

.. und wieder ein Riesenerfolg

## Richard Tauber

singt in dem 100%igen Tonfilm:

### „Ich glaub' nie mehr an eine Frau“

Unwiderföhrlich nur heute Mittwoch u. morgen Donnerstag

## „Lichtschauspiel-Haus“

Beginn 1/6 Uhr. Letzte Vorstellung 1/6 Uhr.

## Jetzt

kurz vor Schluß des Totalausverkaufs sind teilweise die Preise für

Hüthalter, Corsettes, Bostenhalter  
Seidenwäsche, Strümpfe usw.  
über die Hälfte ermäßigt!

## Korsetthaus Bendix

Breiteweg 63

## Alle Druckfabriken Halberstädter Tageblatt

fertig an die Druckerei des

## Gasverbraucher!

Kennen Sie schon den neuen Bergmann-Gasparbrenner DRP? Wenn nicht, dann versäumen Sie nicht die Gelegenheit, sich denselben jetzt einbauen zu lassen. Der Bergmann-Brenner bringt Ihnen eine ganz wesentliche Herabsetzung Ihrer Gasrechnungen.

Einige Urteile über den Bergmann-Brenner:

Aussag aus der Lipp. Landeszeitung, Detmold, vom 9. 4. 30.  
Vom städt. Gaswerk wird uns geschrieben:  
„... Zum Schluß wollen wir gern bemerken, daß der auf dem hiesigen Gaswerk vorgeführte Bergmann-Brenner bei zwei Versuchen gegenüber guten Normalbrennern tatsächlich einen Minderverbrauch von etwa 24 Proz. zeigte. Ohne Zweifel wird der Einbau dieses Brenners, besonders in Ihren Köchen in Ihrem Wirkungsgrad verbessern können.“

Herr Ingenieur P. J. Münster, Hammerstr. 2, schreibt uns:  
„Ich bin mit Ihren Bergmann-Brennern sehr zufrieden. Meine monatlichen Gasrechnungen haben sich um fast die Hälfte ermäßigt.“

Herr Dr. M. Anrich, urteilt wie folgt:  
„Die von Ihnen eingebaute Brenner sind zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen, ich werde dieselben in meinem ganzen Bekanntenkreise empfehlen.“

Herr Ingenieur H. Ancherleben gibt seiner Zufriedenheit über den Bergmann-Brenner folgendermaßen Ausdruck:  
„Ich kann den Bergmann-Brenner jedem Gasverbraucher nur aus wärmste empfehlen. Die Gasersparnis ist sehr erheblich, die Zitierräume direkt ins Auge fallend.“

Weitere Urteile vieler Gaswerke und namhafter Fachleute stehen den Interessenten gerne zur Verfügung.

Erkundigen Sie sich bei den einigen hundert Gasverbrauchern, bei denen in Halberstadt die Bergmann-Brenner inzwischen eingebaut sind.

**Sie werden über die günstigen Urteile erstaunt sein. Versuchen und prüfen Sie dann selbst!**

Auch bei Ihnen wird der Bergmann-Brenner auf zweimonatige Probezeit ohne Kaufverpflichtung eingebaut.

**Ihr Urteil ist eine Reklame für uns!**

Schleef & Mallmann, Halberstadt, Moltkestraße 11.

## So kam das Unglück.

### Aus den historischen Vorträgen des Halberstädter Lehrervereins.

U. M. Halberstadt, 1. Dezember.

Am zweiten Teil eines Vortrages über die Vorgeschichte des Weltkrieges führte am letzten Sonnabend Prof. Brandenburg-Leipzig weiter aus:

#### Das Interesse aufwärts

hatte sich nach der großen Niederlage in Ostasien dem Balkan zugewandt. Serbien war dort der Interessensreizeit der Balkan. Der große geographische Mangel Bulgariens besteht darin, daß es keinen Zugang zum Meere hat. Deshalb wurde die Lösung der Darbanienfrage im Sinne Bulgariens, d. h. freie Durchfahrt vom Schwarzen zum Mittelmeere eine wichtige Angelegenheit gewesen. Das war aber nur zu erreichen durch ein Arrangement mit Österreich und der kaiserlichen Türkei.

#### Die jungtürkische Revolution

veränderte aber plötzlich alle Balkanpläne. Die Revolution war lange vorbereitet. Man sah in der Türkei ein, daß es mit dem alten absolutistischen Reime nicht mehr weiter ging und daß eine Konstitution und ein Parlament geschaffen werden mußten. Das war freilich eine schwierige Frage, denn in dem Falle mußte man den bisher unterworfenen Christen (den Armeniern) eine Mitsprache zumgestehen. Bosnien und die Herzegovina, die eigentlich Teile der Türkei waren, aber durch den Berliner Vertrag von 1878, der von allen Mächten unterzeichnet war, der österreichischen Verwaltung unterworfen, hätten ebenfalls der neuen Türkei zurückgegeben werden müssen. Der österreichische Kaiser aber wollte keinerlei Konzessionen machen. In dem Falle mußte man die nötige Vereinbarung mit Bosnien und der Herzegovina mit Österreich herbeiführen. Dabei sollte England helfen. Asowski, der russische Vertreter, ludete eine Vereinbarung mit dem österreichischen Minister Lehrenthal auf der Grundlage, daß England die freie Durchfahrt vom Schwarzen Meer ins Mittelmeer garantierte würde. London und Paris aber hatten kein Interesse daran und verweigerten ihre Zustimmung. So war England der Geopferliche, während Bosnien durch Annexion sowieso zu Österreich gelangen würde.

Von dieser Bereinigung der Türkei durch Österreich war dem Bundesgenossen Deutschland nichts mitgeteilt worden, trotzdem es erst die Folgen mitzutragen gehabt hätte. Der Kaiser erklärte, daß Deutschland mit der Türkei befreundet sei und daß er diese Annexion durch Österreich nicht billige. Bülows aber dachte Österreich ohne weiteres. Das war eigentlich die volle Kanonenerklärung Deutschlands.

Während früher Deutschland im Jug. Dreieck die führende Rolle war, folgte es jetzt Österreich durch die und dünn. Das war ganz entgegengekehrt der Auffassung, die Bismarck von dem Bündnis mit Österreich hatte, der es als rein defensiv bezeichnete. Der Vater dieser wunderbaren Stiefelunion.

#### Daß Deutschland jede Dummheit Österreichs bedenken mußte, war Herr von Hofstein. Obgleich er schon lange nicht mehr im Amt war, hatte er bei dieser famosen Aufstellung der Bündnisverpflichtung doch seine Hand im Spiele gehabt. Von deutscher Seite wurde dann ein

#### Ultimatum an England

gestellt. Es sollte sich hindern verpflichten, alles zu tun, um Deutschland freie Hand zu lassen. Jede ausweichende Antwort würde als Ablehnung betrachtet werden. Außerdem, dem so die Pistole auf die Brust gesetzt worden war, gab die Konstatierung, wenn es Frankreich in Marokko freie Hand lassen würde. Worauf Riberlen-Wächter antwortete:

klärserklärung, aber sein Verhältnis zu Deutschland wurde dadurch sehr erheblich schlechter. Es lag ein, daß Deutschland es in diesen und ähnlichen Fällen

eine Kriegserklärung antommen lassen

würde. Ein ähnliches Verhältnis das Deutschland mit Österreich wurde die und dünn ging, führte ja auch 1914 dann zu dem Kriege mit England.

Am 13. Juli 1909 hatte dann die Stunde Bülows gekommen. Er schied aus seinem Amt und Bethmann-Hollweg folgte ihm. Auch das war ein großer Umschwung. Hoffentlich war Bethmann ein gewissenhafter Beamter und gut gesinnter Mensch, aber besonders in außenpolitischen Dingen vollkommen indifferent und ohne Einschlußkraft. Ihm fehlte vor allem die Routine Bülows und er betragte alle politischen Dinge so leichtfertig, daß er zu keinem wirklichen Einschluß kam.

Mit unbedingter Notwendigkeit, meinte mit Recht Prof. Brandenburg, brauchte das große Unglück von 1914 nicht zu kommen. Auch Bethmann-Hollweg sah das kommende Unheil schon in der Abhängigkeit von Österreich. Wie Bülows seinen Hofstein hatte, der ihn unbeeinträchtigt beeinflusste, so bekam Bethmann-Hollweg in der Person des Staatssekretärs des auswärtigen Amtes, Herrn von Riberlen-Wächter einen Zügel, der ihm sehr große Schwierigkeiten bereitet hat. Der unglückliche

Streik um Marokko, der Deutschland am einen Haar in den Krieg mit Frankreich verwickelt hätte, ist das ureigste Werk von Riberlen-Wächter. Durch die Algerien-Affäre war das Verhältnis in Marokko geregelt worden. Frankreich sah dort fest, angeblich um dort Unruhen niederzuschlagen. Wilhelm hatte von der Konferenz in Algieris noch genug und war nicht geneigt, sich damit hinzugeben zu lassen. Er meinte, daß Andere ja auch mal ihren Kopf hineinstecken könnten. Der Französer Riberlen-Wächter aber war anderer Meinung und wollte, daß Frankreich schließlich zu Kompensationen bereit wäre, wenn man die Sache nur richtig anfange. Der französische Botschafter Jules Cambon fragte dann, so unüberwindlich,

was Deutschland wohl haben wolle,

Den ganzen französischen Kongreß.

Cambon war von dieser Zumutung natürlich entsetzt. Aber ging doch nach Paris, um die deutsche Forderung dort vorzubringen. Man zögerte zunächst auf französischer Seite. Dann aber trat das Innerwärtige ein, daß Wilhelm, der zuerst dem Marokko-Kontexte absehnend gegenüberstand, hatte, trotzdem zustimmte und ein Intercomum fandte, welches nur die zwei Worte enthielt: „Schiffe bewilligt“. Darauf folgte die sogenannte

Vorbereitung nach Agadizer.

Das Kanonenboot „Panther“, welches plötzlich vor Marokko erschien, sollte Frankreich einen Wink geben.

Das was erneut ein Anschlag zur Frage:

Was ist Deutschland wieder?

Einen Hafen in Marokko? Forderung der maroccanischen Beute? Oder was sonst? Auch die Engländer wurden helbrüht. Man fragte offiziell an Lord George und Grey wurden wissen, daß es England nicht gleichgültig sei, was sich in Marokko abspiele. Die englische Intervention hatte in Berlin stark verpöchtelt. Riberlen-Wächter erklärte, daß

Julius, was ich für Sie fühle. Aber davon soll jetzt nicht die Rede sein. Ich will weiter nichts sein, als ein aufrechter Freund, der Ihnen in einer schweren Zeit zur Seite steht. Und als solcher sage ich Ihnen: lassen Sie alle Bedenken, tun Sie, was Tausende vor Ihnen — und viel ununterbrochen — auch getan haben. Darin, und nur darin liegt die Rettung für Sie!

Julius schweig noch immer, aber er sieht glaubt, einen Schimmer der Hoffnung in einer weiten Ferne aufleuchten zu sehen.

„Sie wissen natürlich auch nicht, welchen Weg Sie gehen müssen, um zu diesem Ziel zu kommen. Ich weiß es auch nicht. Aber ich habe einen Freund, der ist Arzt. Ich habe mit ihm auf Schulbank gesessen und kenne ihn genau. Er ist einer der wenigen wirklich großen Menschen, die mir jemals begegnet sind. Das müßten Sie doch schon daraus lernen, daß er, obwohl seine Geschäftigkeit allgemein anerkannt ist, Kaiserzeit im Berliner Norden ist. Sie wissen ja kaum, was das bedeutet: ein Leben voller Arbeit und Mühe und dazu knapp so viel Einkommen, daß er leben kann. Der Mann weiß, was Not und Elend ist; der Mann hat die Tugend, auf die es ankommt: das große Mitleid! Er hat Verständnis für ihre Not, den Leiden der Anderen — er wird auch Verständnis für ihre Not haben. Wenn Sie einverstanden sind, so spreche ich mit ihm — natürlich, ohne vorher Ihren Namen zu nennen. — Darf ich?“

„Wenn Sie glauben. — Ich verlese ja davon nichts!“

„Gut! Ich werde also gleich morgen Dr. Berolzheimer aufsuchen und ihn zunächst um seine Meinung fragen. Natürlich wird ich ihm Ihren Fall genauer schildern, denn er wird nie einen Scheit tun, von dem er nicht überzeugt ist, daß er ethisch gerechtfertigt ist.“

„Lieber Gott — ich kann kaum daran glauben!“

„Glauben Sie, glauben Sie, Julius! Sie werden in den letzten Tagen furchtbarliches durchgemacht haben — Aber, Sie müssen wieder Mut fassen. Sie müssen sich wieder an den Gedanken gewöhnen, daß das Leben noch einiges von Ihnen will, und daß Sie noch das Recht haben, Ansprüche an das Leben geltend zu machen. Kopf hoch! Geben Sie sich nicht selber auf — Sie haben keinen Anlaß dazu! Gewiß ist das alles sehr traurig, und mir tut es sehr weh — aber ich weiß auch, daß Sie sich bei Ihnen nicht um eine Schuld, sondern um einen Irrtum handeln und uns abfinden. Wir wollen jetzt gar nicht mehr über diese Dinge sprechen — kommen Sie — ich bringe Sie bis in die Nähe Ihrer Wohnung. Sie haben mehr, als genug ausgestanden!“

Dr. Leo Jakobsohn hatte sich erhoben. Seine Stimme klang so warm und innig wie je, und unter dem Blick feiner Augen erschauerte Julius. Aber da er sich nicht mehr in Bewegung fühlte.

„Sie soll ich Ihnen danken, denn was ich nie, das geschähe — nicht nur Ihnen, sondern auch meinemwegen. Sie müssen mich recht

#### Deutschland zum Kriege entschlossen

fel, wenn es nicht den französischen Kongreß betäme. Bethmann war geradezu entsetzt, und ließ Riberlen-Wächter wissen, daß er mit dieser Außenpolitik nicht einverstanden sei. Schließlich ging die gefährliche Marokkofrage doch noch glimpflich aus. Deutschland bekam einen kleinen Zipfel, auf den Frankreich keinen großen Wert mehr legte, weil dort, wie der deutsche Gouverneur Lindequist mitteilte, Schlafkrankheit und Tropenleiden herrschten. Schwere Folgen hätte die Stellung Deutschlands aber doch in Frankreich. Man sagte sich: Wenn Deutschland kann, denn läßt es es auch auf einen Krieg ankommen. Andererseits mußte man Deutschland gegenüber nur festhalten, um sein Ziel zu erreichen. Das Verhältnis von Frankreich zu England wurde durch diese kleine Politik immer enger gefastet und ganz unüberwindlich erklang es aus London, daß man im Falle eines Krieges England immer an der Seite Frankreichs finden werde.

#### In Afrika spielte sich insofern das

#### italienische Abenteuer mit Tripolis

ab. Die Italiener waren bereit, den Franzosen Marokko zu überlassen, wenn Tripolis, welches der Oberhoheit der Türkei unterlag, den Italienern überlassen wurde. Dieser Konflikt endete dann mit dem bekannten italienischen Krieg gegen die Türkei, wodurch die Orientfrage von neuem aufgerollt wurde. Die Folge waren dann die Balkankriege, die den Ausbruch des Weltkrieges indirekt verurteilten.

Darüber wird Professor Brandenburg in seinem letzten Vortrage am kommenden Sonnabend abschließend sprechen.

## WERNIGERODE

Gedemtag

3. Dezember.

1709 Abraham a Sankta Clara. — 1918 Umverteilung der Volksabstimmungen. — 1919 Marokkopropaganda (Marokkoprogramm). — 1927 Festschrift und Gedenkblätter für Silberjubiläum. — 1928 250. Geburtstag des Buchdruckerbundes. — 1928 Ende der Ruhrbesetzung.

## Nachprüfung der Gemeinde-Befolgsordnungen.

Der Amtliche Preussische Pressedienst veröffentlicht eine grundsätzlich wichtige Antwort des Preussischen Ministers des Innern auf eine kleine Anfrage der Demokratischen Landtagsfraktion:

Der in § 43 des Pr. Befolgsordnungs-Gesetzes vorgehene Bestimmung, daß die örtlichen Verhältnisse entspricht die Ausführungsanweisung vom 27. Januar 1928, die besagt, daß der Grundfab der entsprechenden Regelung nicht eine formale Anwendung getreu wird, und daß ein rein sachmäßiger Vergleich der Stellen der Gemeindebeamten mit denen der Staatsbeamten unterbleibt. Es ist nicht beabsichtigt, daß die Aufsichtsbehörden bei ihrer Prüfungstätigkeit diese Gesichtspunkte außer acht gelassen hätten. Den

## Gesetz, das tötet

Roman von Frank Arnau

„Es gibt einen! Das sie ihm nicht sehen, das bemerkt, wie unerfahren Sie auf dem Wege sind. Aber kann Sie denn zwingen, das Kind zur Welt zu bringen, das Sie gegen Ihren Willen von dem Wanne empfangen haben, den Sie nicht liebten? Der Gedanke an das Kind daß es jetzt nicht, denn das Schicksal dieses Kindes wird ein freudvolles sein! Wenn mir heute noch Gefüge haben, die es verleben, den natürlichen Weg aus einer unglücklichen Lage zu suchen, so bemerkt das nur, daß unsere Befolge rückständig sind und der Reform bedürfen. — Verleihen Sie, was ich meine, — Julius?“

„Ich — weiß nicht...“

„Oh! Ihnen denn in Ihrer Verzweiflung mit der Gedanke gekommen, die Folgen zu befehlen?“

„Nein!“

„Sie müßten wohl gar nicht, daß das möglich ist?“

„Doch! Aber das geht nicht! Man darf nicht ein Leben zerstören!“

„Ein Leben, das noch tiefes ist. Aber das Ihre wollen Sie zerstören? Ah! das nicht unvernünftig!“

Julius schweig noch immer, aber er sieht glaubt, einen Schimmer der Hoffnung in einer weiten Ferne aufleuchten zu sehen.

„Sie wissen natürlich auch nicht, welchen Weg Sie gehen müssen, um zu diesem Ziel zu kommen. Ich weiß es auch nicht. Aber ich habe einen Freund, der ist Arzt. Ich habe mit ihm auf Schulbank gesessen und kenne ihn genau. Er ist einer der wenigen wirklich großen Menschen, die mir jemals begegnet sind. Das müßten Sie doch schon daraus lernen, daß er, obwohl seine Geschäftigkeit allgemein anerkannt ist, Kaiserzeit im Berliner Norden ist. Sie wissen ja kaum, was das bedeutet: ein Leben voller Arbeit und Mühe und dazu knapp so viel Einkommen, daß er leben kann. Der Mann weiß, was Not und Elend ist; der Mann hat die Tugend, auf die es ankommt: das große Mitleid! Er hat Verständnis für ihre Not, den Leiden der Anderen — er wird auch Verständnis für ihre Not haben. Wenn Sie einverstanden sind, so spreche ich mit ihm — natürlich, ohne vorher Ihren Namen zu nennen. — Darf ich?“

„Wenn Sie glauben. — Ich verlese ja davon nichts!“

„Gut! Ich werde also gleich morgen Dr. Berolzheimer aufsuchen und ihn zunächst um seine Meinung fragen. Natürlich wird ich ihm Ihren Fall genauer schildern, denn er wird nie einen Scheit tun, von dem er nicht überzeugt ist, daß er ethisch gerechtfertigt ist.“

„Lieber Gott — ich kann kaum daran glauben!“

„Glauben Sie, glauben Sie, Julius! Sie werden in den letzten Tagen furchtbarliches durchgemacht haben — Aber, Sie müssen wieder Mut fassen. Sie müssen sich wieder an den Gedanken gewöhnen, daß das Leben noch einiges von Ihnen will, und daß Sie noch das Recht haben, Ansprüche an das Leben geltend zu machen. Kopf hoch! Geben Sie sich nicht selber auf — Sie haben keinen Anlaß dazu! Gewiß ist das alles sehr traurig, und mir tut es sehr weh — aber ich weiß auch, daß Sie sich bei Ihnen nicht um eine Schuld, sondern um einen Irrtum handeln und uns abfinden. Wir wollen jetzt gar nicht mehr über diese Dinge sprechen — kommen Sie — ich bringe Sie bis in die Nähe Ihrer Wohnung. Sie haben mehr, als genug ausgestanden!“

Dr. Leo Jakobsohn hatte sich erhoben. Seine Stimme klang so warm und innig wie je, und unter dem Blick feiner Augen erschauerte Julius. Aber da er sich nicht mehr in Bewegung fühlte.

„Sie soll ich Ihnen danken, denn was ich nie, das geschähe — nicht nur Ihnen, sondern auch meinemwegen. Sie müssen mich recht

„Ich meine“, fuhr Leo Jakobsohn fort, „der Fall liegt doch sehr klar. Sie können einfach das Kind nicht zum Welt bringen, weil Sie sich damit ihr eigenes Leben vorausschickend zugrunde richten. Das Kind selbst würde am bittersten darunter zu leiden haben. Ich denke über diese Dinge gewiß nicht leichtfertig, und wenn es heute möglich ist, wäre, daß die ledige Mutter sich der gleichen Achtung zu erfreuen hätte wie die verheiratete, so wäre ich allerhöchstenfalls bereit, die Ihnen zu diesem Auswege räte. Aber das ist trotz aller schönen Phrasen leider nicht der Fall. Hier sind ja umgesehen, daß sie fortzuführen, daß wir ungeheuren Respekt vor uns selber haben. Aber das hindert nicht, daß die Schwangerschaft außerhalb der Ehe noch immer als Verbrechen und als Schande angesehen wird. Und weil das so ist, bleibt nichts anderes übrig, als sich vor dieser Schande auf die natürlichste Weise zu retten. Sie wissen,

vorleben, ich hätte ja keine ruhige Stunde mehr, wenn ich nicht alles täte, Ihnen zu helfen. Kommen Sie jetzt — es ist fast, und Sie sollen sich nicht noch zu allem Überfluß eine Krantheit holen!“ Julius wehrte sich nicht. Leo Jakobsohn die Anrede hinunter. Sie hatte noch nicht den Mut zur Hoffnung, aber sie hatte die Hoffnung, daß sie den Mut haben würde.

Leo Jakobsohn fuhr mit Julius bis in die Nähe der Suchtumsstraße. Wie sie im Stübchen neben ihm saß, hatte sie ein Gefühl der Geborgenheit und des Vertrauens zu diesem Mann, der sich nicht in seiner Liebe enttäuscht, von ihr warnte, als er erfuhr, wie es um sie stand. Julius möchte, auf ihre Liebe durfte sie nicht hoffen, aber sie hatte einen Freund, der ihr in ihrem Elend zur Seite stand.

Er küßte sie zum Abschied die Hand.

Sie mochte den Blick nicht zu verlieren, der ihre Augen traf. — Leo Jakobsohn ging langsam in die Straße zurück. Erst jetzt, da er sich von Julius getrennt hatte, kam ihm zum Bewußtsein, daß seine eigenen Hoffnungen und Träume zusammengebrochen waren. Aber das entbot ihm der Pflicht nicht, ihr noch Kräfte zu helfen — die Liebe, von der nicht die Rede sein durfte, müßte zurücktreten hinter das menschliche Mitleid.

#### Siebentes Kapitel.

Am nächsten Vormittag suchte Leo Jakobsohn seinen Freund auf. Dr. Hugo Berolzheimer war mit Jakobsohn gleichfalls, aber er sah viel älter aus; Arbeit und Entscheidungen nahmen frühzeitig die Jugend von ihm. Er hatte sich auf der Schule durchgehangert, und jetzt war er Kaiserzeit im Berliner Norden. Er hätte eine andere Karriere finden können, aber er war ein Idealist und wollte kein Leben führen, den er sehr ernst aufbaute, gerade in dem Maße ausleben, in dem er aufzugeben war. Auch ihm hatte die Not seiner Umwelt in die Bewegung geführt, die sich den Kampf für die Enttarnen zum Ziel gesetzt hat, und darum waren die Fäden zwischen ihm und Leo Jakobsohn nie ganz abgerissen. Was die beiden miteinander verband, war das tiefe Mitleid mit allen Leidenden.

Erst nach dem Arzt einigermassen überredet, als Leo Jakobsohn in sein letztes Ordinierungszimmer kam. Er war lange, lange Zeit nicht bei ihm gewesen.

„Du bist doch nicht etwa krank?“

„Nein, mir fehlt nichts.“

„Um so besser! Ich hätte mir auch früher vorstellen können, daß du ausgeredet mit mir kommen würdest. — Also was ist los?“

„Es ist Dr. Leo Jakobsohn nicht ganz leicht, dem Fall Julius Behrer dem Arzt darzulegen. Und obwohl die Materie, die ihm veranlaßt hatten, sich des Mädchens anzunehmen. (Fortsetzung folgt)

Zustiftsbehörden ist empfohlen worden, die Schlichtstellen für die...  
Zustiftsbehörden ist empfohlen worden, die Schlichtstellen für die...  
Zustiftsbehörden ist empfohlen worden, die Schlichtstellen für die...

**Wetterregeln vom Dezember.**  
Die neuen Wetterregeln, die es über den Dezember gibt, lauten...  
die neuen Wetterregeln, die es über den Dezember gibt, lauten...  
die neuen Wetterregeln, die es über den Dezember gibt, lauten...

**Am altmännlichen Kalender** vom Dezember der zehnte Monat...  
Am altmännlichen Kalender vom Dezember der zehnte Monat...  
Am altmännlichen Kalender vom Dezember der zehnte Monat...

**Ortsausführung der Gewerkschaften.** Auf die ausnahmsweise...  
Ortsausführung der Gewerkschaften. Auf die ausnahmsweise...  
Ortsausführung der Gewerkschaften. Auf die ausnahmsweise...

**J.-E. Sportfreunde.** Am Freitag, den 5. 12. 30 findet die...  
J.-E. Sportfreunde. Am Freitag, den 5. 12. 30 findet die...  
J.-E. Sportfreunde. Am Freitag, den 5. 12. 30 findet die...

**Heute Kurtheater.** Auf die heute abend 8 1/2 Uhr stattfindende...  
Heute Kurtheater. Auf die heute abend 8 1/2 Uhr stattfindende...  
Heute Kurtheater. Auf die heute abend 8 1/2 Uhr stattfindende...

### Stadttheater Halberstadt.

**Schüler: „Wilhelm Tell“.**  
Innerhalb der letzten fünf Monate habe ich an dieser Stelle drei...  
Innerhalb der letzten fünf Monate habe ich an dieser Stelle drei...  
Innerhalb der letzten fünf Monate habe ich an dieser Stelle drei...  
**Frauengruppe der SPD.** Es sei nochmals auf den heute abend...  
**Wohnschule der Volkshochschule.** Die diesjährige gemein...  
**Volkshochschule.** Der Vortrag Engländer für Fortgeschrittene...

— Seine Verletzungen erlegten ist der am Samstag in das...  
Seine Verletzungen erlegten ist der am Samstag in das...  
Seine Verletzungen erlegten ist der am Samstag in das...

**Zu Weihnacht 1930** ist die Höhe der Arbeiteremohafahrts...  
Zu Weihnacht 1930 ist die Höhe der Arbeiteremohafahrts...  
Zu Weihnacht 1930 ist die Höhe der Arbeiteremohafahrts...

**Kreis Wernigerode.**  
Am Freitag, den 2. Dezember, das Hirschtat in der S...  
Am Freitag, den 2. Dezember, das Hirschtat in der S...  
Am Freitag, den 2. Dezember, das Hirschtat in der S...

### Aus Halberstadt.

#### Jungsozialisten gegen Kommunismus und Nationalsozialismus.

Die Jungsozialisten hatten gestern abend im Opernhof...  
Die Jungsozialisten hatten gestern abend im Opernhof...  
Die Jungsozialisten hatten gestern abend im Opernhof...

**Spielplan des Halberstädter Stadttheaters.**  
Donnerstag, 4. Dez., Wiederholung der Operette „Nilotica...  
Donnerstag, 4. Dez., Wiederholung der Operette „Nilotica...  
Donnerstag, 4. Dez., Wiederholung der Operette „Nilotica...  
Freitag, 5. Dezember, 20 Uhr, alleinige Aufführung der...  
Freitag, 5. Dezember, 20 Uhr, alleinige Aufführung der...  
Freitag, 5. Dezember, 20 Uhr, alleinige Aufführung der...

### Gewerkschaftliches.

#### Die Tabakarbeiter warnen.

Fünftausend Tabakarbeiter haben in einer Massensammlung...  
Fünftausend Tabakarbeiter haben in einer Massensammlung...  
Fünftausend Tabakarbeiter haben in einer Massensammlung...

\* Ein Schiffsjäger. Am gestrigen Tage feierte der Reichs...  
Ein Schiffsjäger. Am gestrigen Tage feierte der Reichs...  
Ein Schiffsjäger. Am gestrigen Tage feierte der Reichs...

\* Ausgliederung der Industrie- und Handelskammer Halber...  
Ausgliederung der Industrie- und Handelskammer Halber...  
Ausgliederung der Industrie- und Handelskammer Halber...

\* Am Freitag mit dem Meier gefahren. Gestern abend um 10 30...  
Am Freitag mit dem Meier gefahren. Gestern abend um 10 30...  
Am Freitag mit dem Meier gefahren. Gestern abend um 10 30...

\* Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...  
Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...  
Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...

\* Aus dem Gefängnis. Wegen Unzuchtverstoßung und Veru...  
Aus dem Gefängnis. Wegen Unzuchtverstoßung und Veru...  
Aus dem Gefängnis. Wegen Unzuchtverstoßung und Veru...

\* Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...  
Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...  
Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...

\* Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...  
Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...  
Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...

\* Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...  
Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...  
Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...

\* Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...  
Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...  
Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...

\* Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...  
Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...  
Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...

\* Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...  
Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...  
Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...

\* Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...  
Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...  
Diebstahl in der Herberge. In der Unterstadt in einer Her...

Kreis Halberstadt.

Darbesheim, 2. Dezember. Der hiesige Volksbildungsverein...

Nus Döhrsenleben.

o Ermittelt Einbrecher. Die Schützengilden an der Döhrsen...

o Arbeiter-Vollrat. Heute Mittwoch, 20 Uhr, im Stadtpark...

o Nationale Diktatur. In einer vom Na-Diktatoriel Oberleben...

o Arbeiter-Vollrat. Heute Mittwoch, 20 Uhr, im Stadtpark...

o Arbeiter-Vollrat. Heute Mittwoch, 20 Uhr, im Stadtpark...

o Arbeiter-Vollrat. Heute Mittwoch, 20 Uhr, im Stadtpark...

o Arbeiter-Vollrat. Heute Mittwoch, 20 Uhr, im Stadtpark...

o Arbeiter-Vollrat. Heute Mittwoch, 20 Uhr, im Stadtpark...

o Arbeiter-Vollrat. Heute Mittwoch, 20 Uhr, im Stadtpark...

o Arbeiter-Vollrat. Heute Mittwoch, 20 Uhr, im Stadtpark...

o Arbeiter-Vollrat. Heute Mittwoch, 20 Uhr, im Stadtpark...

o Arbeiter-Vollrat. Heute Mittwoch, 20 Uhr, im Stadtpark...

o Arbeiter-Vollrat. Heute Mittwoch, 20 Uhr, im Stadtpark...

o Arbeiter-Vollrat. Heute Mittwoch, 20 Uhr, im Stadtpark...

Kreis Döhrsenleben.

Huy-Nelndorf, 2. Dezember. Am Donnerstag fand eine Sitzung...

Huy-Nelndorf, 2. Dezember. Am Donnerstag fand eine Sitzung...

Huy-Nelndorf, 2. Dezember. Am Donnerstag fand eine Sitzung...

Huy-Nelndorf, 2. Dezember. Am Donnerstag fand eine Sitzung...

Huy-Nelndorf, 2. Dezember. Am Donnerstag fand eine Sitzung...

Huy-Nelndorf, 2. Dezember. Am Donnerstag fand eine Sitzung...

Huy-Nelndorf, 2. Dezember. Am Donnerstag fand eine Sitzung...

Huy-Nelndorf, 2. Dezember. Am Donnerstag fand eine Sitzung...

Huy-Nelndorf, 2. Dezember. Am Donnerstag fand eine Sitzung...

Mitteldeutsche Rundschau.

Raubüberfall auf Tankstellenwächter.

Magdeburg. Die Eheleute Bieting haben die Verarmung der...

Bon der Transmissionsföhrer.

Mitteleben. Das Opfer eines schrecklichen Unglücksfalls wurde...

Rampf zwischen Bürgermeisterei und Erwerbslofen.

Stendal. Die Posten der Mollstrafje in Stendal wurden in...

Kapitelabend in Döllfen.

Springe. Am nahe Wäffen hielt vor der Hauptannahmestelle...

Aus Thale.

o Kleine Nachrichten. Die Verkehrsunfälle an der Stra-

Aus Quedlinburg.

o Der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Verein hielt am Sonn-

der neue Kaffier, der Hauptstelle in Springe vor. Zur Berein-

Sie wollen nicht eingemeindet werden.

Heilfeld. In der Zeit vom 24. bis 29. November waren in den...

Im Streit erschossen.

Dessau. Der Nachtwächter Edelmann erlitt in Großwehndel...

Raubüberfall. — Der geprellte Arbeiter.

Mittenberg. Auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstelle wurde...

Von Salzfaffen getödtet.

Biendorf. Der Arbeiter Halle aus Biendorf wurde auf dem...

Querfurt. Schulführer fanden am finden Unfruchtbar unweit...

Boitendorf in den Wälden die Leiche eines etwa 60 Jahre alten...

Querfurt. Schulführer fanden am finden Unfruchtbar unweit...

Querfurt. Schulführer fanden am finden Unfruchtbar unweit...

Querfurt. Schulführer fanden am finden Unfruchtbar unweit...

Querfurt. Schulführer fanden am finden Unfruchtbar unweit...

Querfurt. Schulführer fanden am finden Unfruchtbar unweit...

Querfurt. Schulführer fanden am finden Unfruchtbar unweit...

Querfurt. Schulführer fanden am finden Unfruchtbar unweit...

Querfurt. Schulführer fanden am finden Unfruchtbar unweit...

Querfurt. Schulführer fanden am finden Unfruchtbar unweit...

Querfurt. Schulführer fanden am finden Unfruchtbar unweit...

Querfurt. Schulführer fanden am finden Unfruchtbar unweit...

Querfurt. Schulführer fanden am finden Unfruchtbar unweit...

Querfurt. Schulführer fanden am finden Unfruchtbar unweit...

Querfurt. Schulführer fanden am finden Unfruchtbar unweit...

Querfurt. Schulführer fanden am finden Unfruchtbar unweit...

Querfurt. Schulführer fanden am finden Unfruchtbar unweit...

Querfurt. Schulführer fanden am finden Unfruchtbar unweit...

Querfurt. Schulführer fanden am finden Unfruchtbar unweit...

Kreis Quedlinburg.

Nachfeld, 2. Dezember. Der Konzertausschuss der Ar-

Nachfeld, 2. Dezember. Der Konzertausschuss der Ar-

Nachfeld, 2. Dezember. Der Konzertausschuss der Ar-

Nachfeld, 2. Dezember. Der Konzertausschuss der Ar-

Nachfeld, 2. Dezember. Der Konzertausschuss der Ar-

Nachfeld, 2. Dezember. Der Konzertausschuss der Ar-

Nachfeld, 2. Dezember. Der Konzertausschuss der Ar-

Nachfeld, 2. Dezember. Der Konzertausschuss der Ar-

Nachfeld, 2. Dezember. Der Konzertausschuss der Ar-

Nachfeld, 2. Dezember. Der Konzertausschuss der Ar-

Nachfeld, 2. Dezember. Der Konzertausschuss der Ar-

Nachfeld, 2. Dezember. Der Konzertausschuss der Ar-

S. P. D. Quedlinburg. Freitag, den 5. Dezember 1930, 20.15 Uhr. General-Versammlung im Gewerkschaftshaus.

- 1. Vorstandswahlen. 2. Bericht von den Stadtverordneten-Versammlungen.

Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedsbücher.

ar. Der Winter wird kalt. Das empfindet auch unsere Jugend.

ar. Der Winter wird kalt. Das empfindet auch unsere Jugend.

ar. Der Winter wird kalt. Das empfindet auch unsere Jugend.

ar. Der Winter wird kalt. Das empfindet auch unsere Jugend.

ar. Der Winter wird kalt. Das empfindet auch unsere Jugend.

ar. Der Winter wird kalt. Das empfindet auch unsere Jugend.

Sport.

Sport. 2. Dezember. 1930. 1. 4. 2. 2. 1.

Sport. 2. Dezember. 1930. 1. 4. 2. 2. 1.

Sport. 2. Dezember. 1930. 1. 4. 2. 2. 1.

Sport. 2. Dezember. 1930. 1. 4. 2. 2. 1.

Sport. 2. Dezember. 1930. 1. 4. 2. 2. 1.

Sport. 2. Dezember. 1930. 1. 4. 2. 2. 1.

Sport. 2. Dezember. 1930. 1. 4. 2. 2. 1.





# Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Nr. 283

Mittwoch, den 3. Dezember 1930

5. Jahrgang

## Die neue Bürgersteuer.

Wesentliche Verbesserungen von der Sozialdemokratie durchgedrückt.

**Abgabepreis** halbmöndlich 1 Mark einschließlich Bringegebühren der Selbstabholung 90 Pfennig. Geschiedet wöchentlich festbald und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Beleg: Halberstädter Tageblatt, Post Beleg, 6. u. 6. D. Verantwortl. für Inhalt u. Wirtschaft: Kurt Wittenbühl, für den lokalen Teil: Wilhelm Rindermann, für Anzeigen: Kurt Zeiff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigepreis** die achtspaltige Kolonette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restkolonette 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Abholung vorliegende Text. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313). Reichsdruckerei Wölbbeurg 4626 und Selbstverlagsgesellschaft (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten enthält auch eine Neuregelung der Bürgersteuer. Allerdings bildet die Bürgersteuer auch in ihrer neuen Gestalt einen Fremdkörper im deutschen Steuerwesen, die Veränderungen stellen trotzdem wesentliche Verbesserungen gegenüber dem bisherigen Zustand dar.

### In ihrer ursprünglichen Gestalt

nach der Notverordnung vom 16. Juli — war die Bürgersteuer nichts weiter als eine rohe und brutale Kopfsteuer. Alle Wohlverdienenden sollten denselben Steuerfuß von 6 M. entrichten, ohne Rücksicht darauf, wie hoch ihr Einkommen ist. Der Millionär sollte nicht mehr zahlen als der Arbeiter und nur für die Vermehrung der Armeen, die Einkommen unter 1200 M., war ein ermäßigter Steuerfuß von 3 M. vorgesehen. Jede andere Staffelung aber war ausdrücklich ausgeschlossen.

Nachdem der Reichstag diese Notverordnung aufgehoben, die Regierung den Reichstag aufgelöst und der Reichspräsident eine zweite Notverordnung erlassen hatte, erhielt die Bürgersteuer schon ein etwas anderes Gesicht. Mit Rücksicht auf die Angriffe der Sozialdemokratie und auf die bevorstehenden Wahlen machte die Regierung

### ein wichtiges Zugeständnis:

Statt des Einheitsfußes von 6 M. wurde eine Staffelung eingeführt, obgleich besonders die Deutsche Volkspartei bis dahin jede Staffelung, egal ob der Einkommenhöhe abgelehnt hatte. Aber diese Staffelung war so wenig unangelegen. Der ungelernete Arbeiter mit dem kümmerlichen Einkommen von 1200 M. mußte ebenso 6 M. Kopfsteuer entrichten wie der hochbezahlte Angestellte mit einem Gehalt von 8000 M. Bei einem Einkommen von z. B. 8100 M. waren ebenso 12 M. zu entrichten, wie bei einem Einkommen von 25 000 M. Bei den Riebelinkommen bis zu 100 000 M. betrug die Kopfsteuer nur 100 M., bis zu 500 000 M. nur 500 M. und über 500 000 M. nur 1000 M.

Die Freibeitungen waren ein Hehn auf jede Gerechtigkeit. Von der Bürgersteuer waren nur berechtigte Einkommen unterworfen, die seit dem 10. September Kriegenerhebung bezogen, und die Einkommenspflicht, die seit dem 10. Oktober von der Wohlfahrtspflege unterliegt. Wer also auch nur einen Tag später in die Kriegenerhebung oder in die Wohlfahrtspflege gekommen war, wurde ohne Gnade der Steuerpflicht unterworfen, gleichgültig ob er überhaupt noch das Pflöge zum Leben hatte oder nicht. Selbstverständlich sollte auch der Arbeitslose zahlen, der noch das Glück hatte, von der Arbeitslosenversicherung unterstellt zu werden.

Zahlen sollten selbst auch alle diejenigen, die überhaupt kein Einkommen haben, aber aus irgend einem Grunde ihre öffentliche Unterhaltung beziehen. Steuerpflichtig war also z. B. der Invalidenrentner mit seinen 30 M. Monatsrente, die der Kriegserwerbende, der Rentner der Angestelltenversicherung und der Kriegseisenbahnarbeiter. Zahlen sollten ebenso die mittellosen Eltern, die von ihren Kindern unterhalten werden, zahlen sollte die Schwelger, die von der Unterhaltspflicht des Bruders lebte. Zahlen sollte aber auch der in der Ausbildung befindliche Sohn oder die Tochter, wenn sie über 20 Jahre alt sind. Und zahlen sollten schließlich sogar die Soldaten. Obgleich sie kein Brautgeld haben, sollten sie doch eine Steuer entrichten, deren Hauptzweck die Erziehung der Wählerklasse zum Verantwortungsbewußtsein sein sollte.

Gegenüber diesem Zustand bringt die neue Notverordnung wesentliche Verbesserungen, einmal bei der Staffelung und zweitens bei den Freibeitungen.

### Nach der neuen Staffelung haben zu zahlen:

Die Einkommen bis 1 200 M.	3 M.
„ „ von 1 200—4 000 M.	6 M.
„ „ „ 4 000—6 000 M.	9 M.
„ „ „ 6 000—8 000 M.	12 M.
„ „ „ 8 000—12 000 M.	18 M.
„ „ „ 12 000—16 000 M.	24 M.
„ „ „ 16 000—20 000 M.	30 M.
„ „ „ 20 000—25 000 M.	50 M.

Die Einkommen bis zu 50 000 zahlen 75 M., bis zu 75 000 M. 150 M., bis zu 100 000 M. 300 M., bis zu 250 000 M. 500 M., bis zu 500 000 M. 1000 M. und über 500 000 M. 2000 M. Die Steuerfüße sind also bei den höheren Einkommen zum Teil mehr als verdoppelt und bei den Einkommensgruppen von 20 000 bis 25 000 M. sogar mehr als verdreifacht. Insbesondere sind bei den Einkommen zwischen 1200 und 8000 M. zwei Stufen eingeführt worden.

Noch wichtiger sind die Abänderungen, die die neue Notverordnung bei den Freibeitungen der Bürgersteuer bringt. Nach der neuen Fassung sind nunmehr nur die Personen steuerpflichtig, die auf eigene Rechnung leben.

### Steuerfrei sind

also legt die Eltern, die von ihren Kindern unterhalten werden, die Kinder, die von der Unterhaltung der Eltern leben, die Schwelger, die dem Bruder die Wirtschaft führt usw. Steuer-

frei sind ferner auch alle Arbeitslosen, gleichgültig, ob sie Arbeitslosenunterstützung, Kriegenerhebung oder Wohlfahrtspflege beziehen, gleichgültig auch, wie lange sie schon arbeitslos sind. Es kommt nur darauf an, daß sie an den beiden Zahlungstagen, also am 10. Sonntag und am 10. März, von einer der drei Unterhaltungsrichtungen Unterstützung beziehen.

Von der Bürgersteuer befreit werden ferner alle Sozialrentner, deren gesamtes Einkommen 900 M. jährlich nicht übersteigt. Damit wird die große Masse der Invalidenrentner, der Knappschafts-, Angestellten- und Unfallrentner aus der Bürgersteuer herausgenommen. Steuerfrei sind weiter alle Rentenerwärtiger der öffentlichen Fürsorge, insbesondere die Kleinrentner. Steuerfrei sind nunmehr auch alle Kriegsbeschädigten, die Subrenten erhalten. Steuerfrei sind schließlich alle Personen, die vom Wahlrecht ausgeschlossen sind oder für die das Wahlrecht ruht, also vor allem die Soldaten.

Mit dieser Neuregelung sind die schlimmsten Härten beseitigt, die die Bürgersteuer bisher aufwies und zugleich wichtige Zugeständnisse an die sozialdemokratischen Forderungen gemacht. Die Sozialdemokratie hat von Anfang an die

### völlige Aufhebung der Bürgersteuer verlangt

und diese Forderung in den Verhandlungen mit den anderen Parteien und mit der Regierung immer von neuem erhoben. Wenn sie schließlich mit diesen Forderungen nicht durchgedrungen ist, so liegt das nicht an ihr, sondern einzig und allein an dem Widerstandskräfte im Reichstag und nicht zuletzt an dem Widerstand des Reichsoberhauptes.

Im Reichstag ist allerdings zusammen mit den Nationalsozialisten und Kommunisten eine Mehrheit für die Aufhebung der Bürgersteuer vorhanden. Allein mit dieser Mehrheit kann man nur einen Beschluß fassen, der auf dem Papier steht. Bänder und Gemeinden wollen auf diese Steuerentlastung nicht verzichten. Insbesondere der Reichsarbeiter hat die Bürgersteuer als Einkommensquelle für die Gemeinden für unentbehrlich und würde daher gegen jeden Beschluß des Reichstages, der die Bürgersteuer aufhebt, ohne den Gemeinden dafür einen Ersatz zu beschaffen, Einspruch einlegen. Dieser Einspruch könnte dann vom Reichstag nur überwinden werden, wenn sich eine Zweidrittelmehrheit für die Aufhebung der Bürgersteuer findet. Diese Zweidrittelmehrheit ist aber auch zusammen mit allen radikalen Gruppen nicht vorhanden. Sollte aber die Bürgersteuer nicht grundsätzlich aufrechterhalten bleiben, so gab es nur die Möglichkeit, sie jetzt zu verbessern und in Zukunft den Kampf um ihre

völlige Beseitigung mit mehr Aussicht auf Erfolg weiter zu führen.

## Heute Reichstag.

### Ein lächerlicher Nazis-Kunstreif.

Der Reichstag wird heute nachmittags 3 Uhr mit einer Eröffnung der Reichsregierung zu der neuen Notverordnung eröffnet werden. Am Anfangs daran dürfte die programmatische Debatte über den Reichshaushalt für 1931 auf Donnerstag verlagert werden, um den fraktionellen Gelegenheiten zur Beratung zu geben. Die Nationalsozialisten und Deutschnationalen haben inzwischen Anträge auf Aufhebung der neuen Notverordnung und Mißtrauensvoten gegen die Regierung im Reichstag eingebracht. Die Nationalsozialisten haben sich gleichzeitig noch einen besonderen Spaß geleistet und dem Reichstag neben ihrem Mißtrauensantrag auch einen solchen vorgelegt, der dem Kabinett Brünning das Vertrauen ausdrückt. Der Antrag lautet:

„Um die verfassungsmäßigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit des Reichstages zu sichern und um die rechtmäßige Grundlage seiner Existenz endlich zu sichern, wird der Reichstag, indem er über alle sonstigen auf die gegenwärtige Reichsregierung bezugnehmenden Anträge, Erklärungen und Formeln zur Tagesordnung übergeht, dem Reichskabinett Dr. Brüning das Vertrauen aus.“

Die „Germania“ erklärt zu diesem taktischen Manöver der Nazis: „Die mit dem nicht erst gemeldeten Antrag verbundene politische Spekulation wird selbstverständlich fehlschlagen, denn mit allerhöchster Kniffler und Zauberei ist in der jetzigen Stunde am allerwenigsten etwas auszurufen.“

Der „Vorwärts“ sagt zu dem „Kunstreif“ der Hitlerianer: „Ein Vertrauensantrag, der von der Opposition eingebracht wird, in der Absicht seiner Ablehnung und damit den Sturz der Regierung herbeizuführen, darf entweder, weil er nicht ernst gemeint ist, gar nicht zur Abstimmung gebracht werden oder er muß einstimmig abgelehnt werden. Kein vernünftiger Mensch wird erwarten, daß die Ablehnung einer solchen Satirische irgendwelche politischen Konsequenzen haben kann.“

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird über ihr weiteres Verhalten beschließen, daß sie keine Gemeinschaft haben kann mit den politischen Parlements-Hanswürsteln verleiht sich von selbst.

## Der Preis

### Eine Zwischenbilanz

Das Statistische Reichsamt gibt eine Uebersicht über die Preisveränderungen in der Zeit vom Oktober 1929 bis Oktober 1930. Danach hat sich der Ernährungsindeks um 9,3 Prozent vermindert. Die Kosten für Bekleidung sind um 7,1 zurückgegangen. Bei den Wohnungskosten liegt eine Erhöhung um 3,3, bei Heizung und Beleuchtung um 0,6 und bei sonstigem Bedarf um 0,3 Prozent an. Demnach bleiben von der Verbilligung, immer inermäßig betrachtet, 5,3 Prozent übrig. Zeiter treten sie im In- und Ausland in Erscheinung aus in der Praxis. Was ist, so fragen wir, mit der Preisentwertung?

Am 14. November trat der vom Kabinett gebildete Ausschuss mit einer großen Preisentwertung über die Deffektivität. Dann überließ er, wie es heißt, die Einzelangaben der Preisentwertung den Reichsrentnern und den einzelnen bedürftlichen Stellen. Bis auf die Verbilligung des Weizenbrottes am 4. Dezember 1930, waren leider keine Anstalten getroffen worden, mehr Preisen als Treffer. Nach diesem Hin und Her konnte das Reichsrentnerratsministerium von der Preisentwertung Mitteilung machen. In Berlin ist sie durch Erhöhung des Produzentenpreises um 2 Pfennig schon wieder verloren gegangen. Der Kampf mit den Reichsrentner Profabrikanten geht weiter. Der preussische Handelsminister hat zwar Preisverbote der Profabrikanten verboten; diese aber halten an dem Widerstand gegen die Preisentwertung. Der Reichsrentnerratsminister Schiele wiederum hat die unüberwindliche Aufgabe der Preisentwertung der Reichsrentnerstelle für landwirtschaftliches Marktweien übergeben. Diese gab nach langen Warten einige „angemessene“ Gemischterpreise für den Kleinhandverkauf an und will diese wöchentlich täglich, entsprechend der Marktverhältnisse taum, ortsunabhängig gegen die Reichsrentner. Die Schichtung des Obsthandels ist unendlich, ebenso die Zahl der deutschen Diskonten. Die mangelnde Standardisierung verhindert jede Kontrolle und Marktstabilisierung.

Inzwischen hat diese Behörde festgestellt, wie wir hören, daß die 5 Pfennig Schweinepreismarkierung von den Fleischern zu mehr als die Hälfte wieder „herauforgigert“ worden sind; der Reich soll bald folgen. Die Kleinhandpreise der Kartoffeln zeigen wieder nach oben. In dem Augenblick, als sich die Reichsregie-

## Der Preis

### Eine Zwischenbilanz

Die Preisentwertung hat sich in der letzten Zeit um 1,1 Prozent vermindert. Die Kosten für Bekleidung sind um 7,1 zurückgegangen. Bei den Wohnungskosten liegt eine Erhöhung um 3,3, bei Heizung und Beleuchtung um 0,6 und bei sonstigem Bedarf um 0,3 Prozent an. Demnach bleiben von der Verbilligung, immer inermäßig betrachtet, 5,3 Prozent übrig. Zeiter treten sie im In- und Ausland in Erscheinung aus in der Praxis. Was ist, so fragen wir, mit der Preisentwertung?

Am 14. November trat der vom Kabinett gebildete Ausschuss mit einer großen Preisentwertung über die Deffektivität. Dann überließ er, wie es heißt, die Einzelangaben der Preisentwertung den Reichsrentnern und den einzelnen bedürftlichen Stellen. Bis auf die Verbilligung des Weizenbrottes am 4. Dezember 1930, waren leider keine Anstalten getroffen worden, mehr Preisen als Treffer. Nach diesem Hin und Her konnte das Reichsrentnerratsministerium von der Preisentwertung Mitteilung machen. In Berlin ist sie durch Erhöhung des Produzentenpreises um 2 Pfennig schon wieder verloren gegangen. Der Kampf mit den Reichsrentner Profabrikanten geht weiter. Der preussische Handelsminister hat zwar Preisverbote der Profabrikanten verboten; diese aber halten an dem Widerstand gegen die Preisentwertung. Der Reichsrentnerratsminister Schiele wiederum hat die unüberwindliche Aufgabe der Preisentwertung der Reichsrentnerstelle für landwirtschaftliches Marktweien übergeben. Diese gab nach langen Warten einige „angemessene“ Gemischterpreise für den Kleinhandverkauf an und will diese wöchentlich täglich, entsprechend der Marktverhältnisse taum, ortsunabhängig gegen die Reichsrentner. Die Schichtung des Obsthandels ist unendlich, ebenso die Zahl der deutschen Diskonten. Die mangelnde Standardisierung verhindert jede Kontrolle und Marktstabilisierung.

Inzwischen hat diese Behörde festgestellt, wie wir hören, daß die 5 Pfennig Schweinepreismarkierung von den Fleischern zu mehr als die Hälfte wieder „herauforgigert“ worden sind; der Reich soll bald folgen. Die Kleinhandpreise der Kartoffeln zeigen wieder nach oben. In dem Augenblick, als sich die Reichsregie-